

### Das Ende des Hotels Matschakerhof.

Wieder ist eines jener unsrer alten vornehmen Hotels, in denen Alt-Oesterreich abzustiegen pflegte, der Raumnot der Zentralen zum Opfer gefallen: das altbekannte Hotel Matschakerhof in der Seilergasse wird am 1. Dezember in den Besitz der „Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgesellschaft für Oesterreich“ übergehen, und auch Teile des Finanzministeriums sollen in dem alten Hause, das den Vorfahren unsrer Patrizierfamilien zum Quartier gedient, untergebracht werden.

Das Hotel Matschakerhof, dessen Namen jedem Wiener Kind vertraut ist, steht jetzt schon 117 Jahre und ist somit eines der ältesten Hotels unsrer Stadt. Schon sein Name zeugt für das Alter des Hauses. Er reicht in jene Zeit zurück, da die Häuser noch durch Hauschilder oder besondere Benennungen gekennzeichnet waren. Das Wort „Matschakerhof“ hatte übrigens von jeher dem Solahviz Umlaß zu allerhand Deutungen gegeben. Man berichtet, daß sich die ungarischen Kavaliere schon zu Ende des 15. Jahrhunderts in dem Hause aufgehalten und daß ihr Erkennungswort in der Losung, sie seien erst heute („ma csak“ auf ungarisch) angekommen, bestanden hätte, woher dann der Name des Matschakerhofes herrühre. Eine andre, und zwar wohl die zutreffendere Nachricht erklärt demgegenüber, daß der Gasthof den Namen von seinem ersten Besitzer Hans Matschacher erhalten habe. Und 1493 steht in der Chronik des Schottenstiftes: „Hanns Matschacher ritt hindern Neunmarkt in dem Rosengelein.“ Also ist Hans Matschacher, der aus einem Mährner Adelsgeschlecht stammen soll, als der erste beglaubigte Besitzer des Matschakerhofes anzusehen.

Im Laufe der Jahrhunderte hat dann der Matschakerhof oft seinen Besitzer gewechselt. 1530, zur Zeit der österreichischen Reformation, kam er an die protestantische Familie Jörgler, ging im Dreißigjährigen Kriege 1624 in den Besitz des Freiherrn Johann Baptist v. Werdenberg über, gelangte dann aber bald in den Besitz der Franzislauer, die das Haus durch Pächter verwalten ließen, bis 1697 der Benefiziat Ludwig Ezechiel Vogel den Gasthof mit behördlicher Bewilligung dem bürgerlichen Gastgeber Georg Grimbs um 18,000 Gulden rheinisch verkaufte. Nach dem Tode Grimbs erwarb Thomas Biegelmayr um 20,000 Gulden den Hof, von dem es aber schon 1664 hieß, daß er mit seinen zwei Stodwerken 32,000 Gulden wert sei. Am 1. Oktober 1801 erwarb Leopold Mayreder die Hälfte des Hauses um 22,600 Gulden, und die andre Hälfte wurde um 24,800 Gulden Konventionsmünze dem Großhändler Anton Jäger überlassen, von dessen Nachfolger Mayreder die Hälfte wieder erwarb, so daß wieder der Matschakerhof nun unter einen einzigen Besitzer kam. 1823 verkaufte Mayreder dann seinem Sohn und dessen Gattin Rosalia das Haus um 50,000 Gulden Konventionsmünze.

Wir besitzen aus der damaligen Zeit eine Speisekarte des Matschakerhofes, in welchem „Speisetarif“ angeführt wird, daß 7 Speisen zu 34 Kreuzer, daneben aber noch wohlfeilere Aufätze bis herab zu 4 Speisen um 7 Kreuzer erhältlich waren. Auch 1827 kosteten Suppen 6 bis 8 Kreuzer, Rindfleisch mit Zubehör 22 bis 26 Kreuzer. Bestieal mit Kartoffeln war um 20, ein Viertel Boullard mit Reis um 18 Kreuzer zu haben.

Im Jahre 1844 begann ein großer Umbau des Matschakerhofes, der am 25. Oktober 1845 wieder eröffnet wurde und damals als einziges Haus, das eigens zu Hotelzwecken errichtet war, großes Aufsehen in ganz Wien erregte. 1852 übernahm Mayreders ältester Sohn Leopold das Hotel, das er vierzig Jahre führte und auch ständig erweiterte. So wurde zuerst ein Stodwerk und allmählich der größte Teil des Nachbarhauses in der Seilergasse Nr. 8 einbezogen, so daß sich die Anzahl der Zimmer von 68 auf 92 erhöhte. Am 22. November 1892 starb Leopold Mayreder und nun folgte ihm seine Tochter Frau Charlotte Mayreder in der Leitung, die den Matschakerhof bis auf den heutigen Tag weitergeführt hat. Heute ist auch Frau Charlotte Mayreder eine in den Sorgen der Wirtschaft ergraute Dame. „Meine Verwandten rieten mir, das Hotel zu verkaufen, da ich schon zu alt für die Leitung bin. Und da eine Zentrale zufällig mit dem Anbot an mich herantrat, so habe ich vor einer Woche zugesagt und werde am 1. Dezember den Matschakerhof räumen. Wie gesagt, ist nur mein vorgeschrittenes Alter der einzige Grund, aus dem ich die Leitung des Hotels, das mehr als hundert Jahre von meiner Familie geführt wurde, aufgegeben habe.“

Sowelt der Bericht der Besitzerin. Nun muß man sich aber doch die Frage vorlegen, ob das Hotel nicht besser an einen neuen jungen Leiter, als an eine von den Zentralen gekommen wäre, die allmählich ganz von unsern Fremdenquartieren Besitz ergreifen zu wollen scheinen. Mußte man in einer Zeit so ungeheurer Wohnungsnot und der ohnehin bereits aufs äußerste verringerten Unterkunfts-möglichkeiten für Fremde auch noch nach diesem alten Wiener Haus — einem der wenigen, die im Herzen unsrer Stadt gelegen sind — die Hand ausstrecken?